

# Wohlfahrtsstaat

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 9. August 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 157 (2 225) 9. Jahrgang

## Organisatoren des Fortschritts

- Kommunisten sorgen um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- Forschung und Rationalisierungsbewegung steigern die Produktion
- Sozialistischer Wettbewerb fördert Spitzenleistungen

„Das Temirtauer Stadtpartei-Komitee lenkt die Tätigkeit der Parteiorganisationen auf die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Industrie- und anderen Betrieben der Stadt. Diese wichtige Frage der Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion ist Gegenstand der Erörterung in den Plenarsitzungen des Stadtpartei-Komitees und der Parteiversammlungen in der Produktion“, erklärte unsern Korrespondenten gegenüber der Sekretär des Stadtpartei-Komitees Dauletla Sulejmenow.

So faßte das Stadtpartei-Komitee in der Plenarsitzung ein Beschlüß über die Aufgaben der Stadtparteiorganisation in der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie und dem Transport im Lichte der Forderungen des XXIV. Parteitags und des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU. Der Beschlüß enthält eine gründliche Analyse der Errungenschaften und Mängel auf diesem Gebiet.

Im Resultat einer zielbewußten organisatorischen und politischen Massenarbeit der Kommunisten in der Einführung neuer Technik und Verwirklichung der Empfehlungen der wissenschaftlichen Forschungsinstitute wurden in den ersten drei Jahren des laufenden Planjahres fast 400 Neuerungen mit einem ökonomischen Effekt von 3 Millionen Rubel in die Produktion einbezogen.

Angestrengt arbeiten die Metallurgen, Chemiker und Bauarbeiter Temirtaus im laufenden Planjahr 1974. Die Produktion von Gußeisen, Stahl und Walzguß in der Kasachstaner Magnitka ist in diesem Jahr um 7-12 Prozent gestiegen; durch die Herabsetzung der Energiekosten und Ertragssteigerung bekam das Kombinat über 1,5 Millionen Rubel Gewinn. Die Komplexmechanisierung der Agglomerationsfabrik, der Hochöfen, Martin- und Sortierwalzhallen bedeutend zu vergrößern.

Viel leistet in dieser Hinsicht die Parteilorganisation des Werks für Synthesekautschuk in allen Hallen und Abschnitten des Werks erarbeiteten die Spezialisten unter der Leitung der Kommunisten effektive organisatorische und technische Maßnahmen, die zur Zeit erfolgreich verwirklicht werden. Auf dieser Grundlage vergrößerte sich die Karbid- und Äthylzeta-Produktion. Im Werk werden technische Wettbewerbe, Ausstellungen, Schauen des technischen Fortschritts veranstaltet, die sich fruchtbringend auf die Produktion auswirken.

Einen großen Einfluß auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehört dem Wettbewerb der Spezialisten. Über 3500 Ingenieure und Techniker verpflichteten zur Zeit ihre persönlichen schöpferischen Pläne. Tausende Neuerer der Produktion und Bestarbeiter

wettfeiern für hohe Produktionskultur und wissenschaftliche Arbeitsorganisation. All das hat dazu beigetragen, daß im Hüttenkombinat etwa 60 automatische Vorrichtungen zur Steuerung der technologischen Prozesse funktionieren. 1.700 Verbesserungsprojekte und 32 Erfindungen in die Metallproduktion eingeführt wurden. Im Werk für Synthesekautschuk funktionieren über Tausend solcher Steuerungssysteme. Die Produktion stieg hier um 20 Prozent, man erzielte über 1 Million Rubel Gewinn.

Hohe Leistungen erzielen im bestimmten Planjahr auch das Kerasandler Überlandkraftwerk, die mechanische Gießerei, das Fleischkombinat, die Näherlei und andere Betriebe der Stadt.

Die Erfolge der fortschrittlichen Arbeitskollektive in Temirtau werden möglich dank der steigenden Rolle der Parteiliedung, der schöpferischen Initiative der Werktätigen, des sozialistischen Wettbewerbs. Das Stadtpartei-Komitee verlangt von den Parteiorganisationen, von jedem Kommunisten strenge Erfüllung der eigenen Beschlüsse, die auf die Lösung der gestellten Aufgaben gerichtet sind. Zu diesem Zweck werden Rechenschaftsberichte der Betriebs- und Parteiliedungen entgegengenommen. Kontrollaktionen unternommen.

Zur Norm des Partei- und Produktionslebens wurden Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden, Popularisierung von Spitzenleistungen im Wettbewerb der besten Arbeiter und ganzer Kollektive. Heute gibt es in den Industriebetrieben der Stadt Hunderte Arbeiter, Dutzende Kollektive, die ihre Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in vier Jahren erfüllt haben. Die Leistungen und Erfahrungen solcher Kollektive, die der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Pjotr Lissov-enko aus der Verwaltung Kaselektromontazh der Brigade Nikolai Kondratenko aus der Verwaltung Kokschemistrol, der Baubrigaden von Heinrich Bach, Joseph Schabunko, Oskar Brehm, Anatoli Kasargan und viele andere begeistern ihre Kameraden im Wettkampf für Spitzenleistungen.

Unter der Devise „Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs“ eingen die Temirtauer Werktätigen für den erfolgreichen Abschluß des bestimmenden Planjahres 1974.

Im Sowchos „Karatschok“, Rayon Kerbulak, Gebiet Taldy-Kurgan, leben zwei Freunde — Gennadi Tschernyschow und Eduard Ute.

1966 begannen die Schulabgänger zusammen im Sowchos zu arbeiten, zusammen wurden sie in die Armee eingezogen. Nach ihrem Dienst kehrten sie in ihr Heimatdorf zurück und bestiegen Traktoren.

Vor zwei Jahren beendeten sie die Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 17 und arbeiten jetzt erfolgreich auf den Feldern des Sowchos.

UNSER BILD: (von links) Gennadi Tschernyschow und Eduard Ute.

Foto: W. Weidner

### Im Präsidium des Kasachstaner Gewerkschaftsrats

## Rechenschaftsberichte und Wahlen der Gewerkschaftsorgane der Republik

Im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Machtsphäre der Betriebs- und der örtlichen, Rayon- und Gebietsgewerkschaftskomitees, der Rayon-, Stadt- und Gebietsgewerkschaftsräte, erklärte das Präsidium des Kasachstaner Gewerkschaftsrats die Frage über die Durchführung der fälligen Rechenschaftsberichte und der Wahlen der Gewerkschaftsorgane der Republik.

Es wurde beschlossen, die Wahlen in folgenden Terminen durchzuführen: in den Betriebs- und örtlichen Gewerkschaftskomitees, das Betriebsgewerkschaftskomitee mit dem Rechten des Rayongewerkschaftskomitees, miteingestrichen, im September — November 1974; in den vereinten Gruppen, Rayon-,

Stadt-, Seebecken-, Territorial-, Eisenbahnen-, Gebietsgewerkschaftskomitees, im November — Dezember 1974, in den Rayon-, Stadt- und Gebietsgewerkschaftsräten — im Januar — Februar 1975.

Das Präsidium des Kasachstaner Gewerkschaftsrats verpflichtete die Gebiets- und Rayongewerkschaftsräte, die Gebiets-, Stadt-, Rayon-, Betriebs- und örtlichen Gewerkschaftskomitees, die Rechenschaftsberichte und die Wahlen der Gewerkschaftsorgane im Zeichen der Förderung der Rolle und der Verantwortung der Gewerkschaftsorganisationen für die praktische Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei, durchzuführen, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU sowie in den

nachfolgenden Beschlüssen der Partei und der Regierung aufgestellt wurde. Man hat den Gewerkschaftsräten und -komitees vorgeschlagen, die ganze Vorbereitungsarbeit und die Durchführung der Rechenschaftsberichte und der Wahlen der Gewerkschaftsorgane zur Mobilisierung der Bemühungen der Arbeitskollektive für die vorfristige Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen des bestimmenden Planjahres und des Fünfjahresplans in ganzen auszuwerten. Die Mitglieder der Gewerkschaften müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Organisation und der Führung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs, auf die Verallgemeinerung und Verbreitung



ERNTE 74

Im Sowchos „Sawetyljitscha“ im Rayon Zelinograd, Gebiet Zelinograd, führen die Landwirte neu ihre Mähbroscher auf Feld, um aus gereifte Getreide zu schneiden. Unter ihnen sind diechall Schugajew, Hans Becker u. a.

UNSER BILD: (von links) Einrichtemeister Wladimir Wyzanski, Abteilungsleiter Dietrich Warkentin und Kombiführer Pjotr Bodasch besichtigen das Weizenfeld.

Foto: J. Kasakow

## Appell der Kombiführer

URALSK. Im Gebiet begann der Appell der wettfeindlichen Kombiführer, um die Erträge der Bestarbeiter zu steigern. Gute Leistungen wurden von allen an der Ernte beteiligten Mechanisatoren zu machen.

Der Ackerbauer aus dem Mischurin-Kolchos Jewgeni Zyranow, einer der besten Kombiführer im Rayon Terekty, wettfeiert mit dem Mechanisator aus dem Kolchos „Rodina“ Viktor Schunja. J. Zyranow kämpft auch bei Regenwetter für jedes Kilo Korn. Nach der Methode der Mechanisatoren aus dem „Alta“ baute er die Haspel um und paßte sie für die Mäh stark gelagertes Getreide an. Dadurch konnten die Getreideverluste bis

auf ein Minimum verringert werden. Seit Erntebeginn hat der Träger des Ordens des Roten Arbeiters Viktor J. Zyranow bereits 4000 Zentner Getreide geerntet. Sein Ziel ist, nicht weniger als 10 000 Zentner Korn zu dreschen.

(KasTAG)

## Eine Höhe nach der anderen

TEMIRTAU. (KasTAG) Diese Fahne überreichte man vor einem Jahr den Baggerführern der Verwaltung „Spezstrol“, als sie für den Hochofen Nr. 4 — den leistungsstärksten in der Kasachstaner Magnitka — die Grube auszubehnen begannen. Danach überreichte man sie dem Betonbauer der Verwaltung „Domnostroi“, die das Fundament gelegt hatten.

Die Rote Fahne — das Symbol des Wachstums des Hochofens — ist jetzt in der Brigade Josef Schabunko aus der Verwaltung „Kasakonstruksija“ — ihr hat man die Montage der Hauptgruppen des Ofens anvertraut. Das Kollektiv befestigt die Fahne an der höchsten Spitze des Ofens und gab damit bekannt, daß der Hochofen seine produktive 92-Meter-Höhe erreicht hat. Die Schlußetappe der Montage ist das Heben und die Aufstellung des 60 Tonnen schweren Platzes für Luftklappen. Das war keine einfache Sache: Die „Hände“ des Auslegers im Turm sind um vier Meter kürzer. Da halfen die Montagearbeiter aus — sie rekonstruierten

monieren. Das ist eine große über 130 Tonnen schwere Metallanlage. Der Brigadier berechnete, daß man es zum Tag des Bauereignisses schaffen kann. Es wird in drei Schichten gearbeitet. Das Gebäude für Separatorbottiche wächst aus dem Boden. Es wird auf der Erde aus über 140 Details montiert, und danach werden es drei vergrößerte Baugruppen zu einer der Hochöfenhallen haben. Nach dem Tempo zu urteilen, wird die Verpflichtung vorfristig erfüllt.

Am Bau des Komplexes wirken außer Viktor Fries drei seine Brüder mit. Woldemar ist Arbeitsleiter, Paul — Leiter des Montageabschnitts, und der Jüngste — Nikolaus — kam nach dem Armeedienst in Viktors Brigade und ist bereits im fünften Studienjahr an der technischen Hochschule.

Die Hochofenbauer aus Temirtau haben verantwortungsvolle Verpflichtungen übernommen. Obwohl man ein hohes Tempo eingeschlagen hat, gibt es in der Arbeitsorganisation einige Mängel. Es besteht keine Übereinstimmung in den Handlungen einzelner Reihenspezialistischer Organisationen, es kommt zu produktiven Stillständen der Menschen und der Technik. Störungen gibt es auch in der Arbeit der Auftragsgeber — in der Verwaltung des Investitionsbaus des Karagandjar Hüttenkombinats.

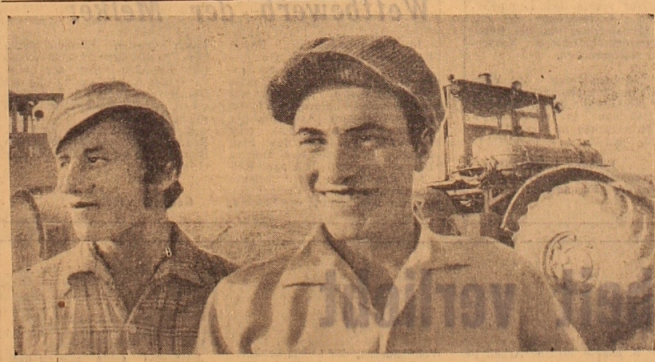


Foto: W. Weidner

der fortschrittlichen Erfahrung, auf die Ausbreitung und die Verwirklichung der Gepläne der Arbeitskollektive für 1975 konzentriert.

Die Wahlberechtigtenversammlungen der Gewerkschaftsorganisationen und die Konferenzen müssen bei strenger Einhaltung der innergewerkschaftlichen Demokratie, in der Atmosphäre einer sachlichen, prinzipiellen Erörterung der Tätigkeit jeder Gewerkschaftsorganisation aufgrund der breit entfalteten Kritik und Selbstkritik, der weiteren Förderung der Ansprüche an die Kader, des Kampfes für die Festigung der Disziplin, für die Verankerung eines echten parteilichen Arbeitsstils in allen Sphären der Tätigkeit der Gewerkschaftsorgane verlaufen.

In Blickpunkt der Wahlberechtigtenversammlungen und Konferenzen stehen folgende Fragen stehen: Vervollkommenung des Inhalts der Formen und der Arbeitsmethoden der Gewerkschaftsorgane zur Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Betriebs- und gesellschaftlichen Angelegenheiten, zur

Förderung ihrer Initiative und Aktivität im Kampf für die Erhöhung des Wirkungsgrads der Produktion, für die Beschleunigung des Fortschritts, Verbesserung der Qualität der Produktion, Verwirklichung des Sparsamkeitsprinzips, Ermittlung und Nutzung von Reserven.

Alle Formen und Mittel der politischen Massenarbeit in der Periode der Wahlkampagne müssen die Gewerkschaftsorganisationen auf die Mobilisierung der Erfüllung der Aufgaben des Planjahres, die Erläuterung der Innen- und Außenpolitik der kommunistischen Partei und der Sozialschlüsse richten, die in der Ansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew in der Festsetzung in Alma-Ata, gewidmet dem 20. Jahrestag der Neuländerschließung, dargelegt sind.

## Zur Zusammenarbeit stets bereit

MOSKAU. (TASS) Die Studentenschaft der Sowjetunion ist stets zur engen Zusammenarbeit mit denen bereit, die in der Front der demokratischen Jugend- und Studentenbewegung im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, sozialen Fortschritt und nationale Befreiung schreiten“, hat der Vorsitzende des Studentenrats der UdSSR, Rynsa, zu den in Moskau beginnenden VI. internationalen Studenten-Sommerlehrgängen erklärt. Rynsa stellt fest, daß die internationale Studentenbewegung bedeutungsvolle Veränderungen durchgemacht habe. Sie sei zu einer organisierten Kraft geworden, und ihre Rolle im politischen und gesellschaftlichen Leben der kapitalistischen und Entwicklungsländer ist gewachsen.

Der Hauptzug der modernen Studentenbewegung bestehe darin, daß sie zum Bestandteil des sozialen Kampfes in den kapitalistischen Ländern geworden ist. Die zunehmende Übereinstimmung der Interessen der arbeitenden Jugend und der Studenten im Kampf für sozialökonomische Umgestaltungen, für eine bessere Zukunft verknüpft ihn mit dem Kampf der breiten demokratischen Front für die Sicherheit und die Zusammenarbeit der Völker, gegen imperialistische Aggression und Krieg, für sozialen Fortschritt und nationale Veränderungen durchgemacht habe.

Im Vorhut des Kampfes für die Interessen der Studenten schreite unüberwindlich der internationale Studentenbund, dessen Tätigkeit faktisch alle Lebensbereiche der Hochschulstudenten erfaßt.

Rynsa berichtete, daß die VI. internationalen Lehrgänge das Thema haben: „Die Studentenbewegung und die internationale Zusammenarbeit für Frieden, sozialen Fortschritt, Sicherheit und nationale Befreiung“. Die Lehrgänge würden mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR unter dem Schirmchutz der UNESCO und des internationalen Studentenbundes veranstaltet.

## Die Amerikaner — für Entspannung

NEW YORK. (TASS) Die überwältigende Mehrheit der Amerikaner billigt und unterstützt den antikomunistischen Kurs der USA-Regierung zur Verbesserung der Beziehungen mit der Sowjetunion und zur Minderung der internationalen Spannungen.

Die absolute Mehrheit der Befragten erklärte, sie unterstützen den Kurs zur Verbesserung der Beziehungen mit der Sowjetunion und die weitere Vertiefung des Entspannungsprozesses. Auf die Frage, ob die USA-Regierung weiter nach Wegen und Mitteln zur Erreichung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen suchen müsse, haben 72 Prozent mit „Ja“, „Gewiß“ und „Unbedingt“ geantwortet.

Der Präsident der Befragten Vertreter den Standpunkt, daß die Abkommen mit der Sowjetunion das Vertrauen der Amerikaner zum Sowjetland im Sowjetland, zur Politik des Sowjetstaates vergrößert haben.

„Genug Konfrontation und Krieg“, haben die Befragten geantwortet. Die Befragten werden miteinander in Frieden leben. Dazu muß alles getan werden, daß die in den letzten Jahren begonnene Verbesserung der Beziehungen zu der Sowjetunion sich weiter entwickelt und festigt“, so sagen die einfachen Amerikaner. Man kann nicht umhin, dieser Meinung zuzustimmen.

## Hinter der Fassade des „Wohlfahrtsstaates“

TASS-Kommentar

Eine „Wohlfahrtsgesellschaft“, in der die Klassen miteinander in Frieden leben — so äußern sich zahlreiche westliche Presseorgane über Schweden. Sieht man sich aber das ökonomische und soziale Leben dieses Landes näher an, da bleibt von diesem rosigen Bild keine Spur.

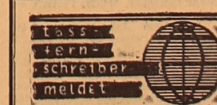
Die Konzentration von Kapital in Schweden ist, was den kleineren und mittleren Betrieben zur Folge hat. Allein in 28th Monaten des Jahres 1973 wurden 3713 Bankrotte registriert. Arbeiter und Angestellte der Betriebe und Firmen, die den erbumungswerten Konkursrückgang erlitten, füllen das Arbeitslosenheer auf, das im April 83 000 Personen zählte. Im Laufe dieses Jahres sind im Wachsen begriffen. Nach Angaben des Finanzministeriums sind die Einzelhandelspreise 1973 um acht Prozent angewachsen.

Schweden hat ein einflussreiches Finanz- und Industriegewerbe, die sich auf mächtige Banken und die mit diesen liierten internationalen Monopole stützen. Das Jahreseinkommen nur des „Familienmonopols“ Wallenberg allein übersteigt eines Milliarde Dollar. Nach offiziellen Statistiken entfällt die Hälfte aller Einkünfte auf 20 Prozent der Bevölkerung, während etwa die Hälfte der selbständigen Bevölkerung ein Jahreseinkommen bezieht, das nach Kalkulationen schwedischer Soziologen nicht einmal die Lebenshaltungskosten deckt.

Die schwedischen Werktätigen kämpfen um ihre Rechte. Allein in den ersten vier Monaten von 1973 wurden 17 000 Bergarbeiter der Aufschwung der Streikbewegung ist ein anschaulicher Beweis dafür, daß die beliebte These der bürgerlichen Propaganda von sogenannten Klassenfrieden nichts anderes ist, als ein Mythos, der die scharfen Klassenkonflikte und tiefen sozialen Konflikte zu vertuschen hat.

Außerhalb der „Wohlfahrtsgesellschaft“ bedeutet die Bevölkerungsschichten alte Leute, Schüler, Studenten und

Vertreter des öffentlichen Lebens Finnlands, Ioniemi in einem Gespräch mit dem finnischen Rundfunk und Fernsehen betont.



Helsinki. Es seien heute alle Voraussetzungen dafür gegeben, noch in diesem Jahr die dritte Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki zu beenden, hat der prominente Vertreter des öffentlichen Lebens Finnlands, Ioniemi in einem Gespräch mit dem finnischen Rundfunk und Fernsehen betont.

Frauenorganisationen der Welt mit dem Appell gewandt, Frauen und Kindern von Bangladesh — die Opfer einer Überschwemmung — Hilfe zu erweisen.

TOKIO. Industriearbeiter in Japan haben im vergangenen Jahr 700 000 Personen betragen. Nur ein geringer Teil dieser Abfälle wurde gereinigt, während die übrigen in Luft, Flüsse und Meere geleitet wurden.

NIKOSIA. Die militärische Situation auf Zypern hat sich verändert. Die Truppen von Ksrenia flammten erneut Kampfhandlungen auf. Wie aus dem Kampfbereich berichtet wird, haben die türkischen Truppen mit Artillerieunterstützung ein griechisches Dorf besetzt und näherten sich dem Ort. Die griechischen Kampfkräfte sind in der Nähe zweier anderer Dörfer.

BERLIN. Der Generalsekretär der Internationalen Demokratischen Frauenföderation Fanny Edelman hat sich an alle

# Feste Futterbasis geschaffen

Der Kolchos „Krasny Pachar“, Rayon Martuk, liefert an den Staat hochwertige Produktion nur ausgereichener Qualität. Das Durchschnittsgewicht der Schlachttiere übertrifft 350 Kilo. Die Milchträge je Ferkel betragen über 300 000 Kilo hinaus. Die Wirtschaft arbeitet bereits mehrere Jahre gewinnbringend.

Ein entscheidender Faktor, der eine hohe Leistung der Viehwirtschaft sichert, ist eine feste Futterbasis. Naturgräser werden auf einer Fläche von 500 Hektar geschnitten, dabei nur in ertragreichen Jahren. Die Futterbasis wird ausschließlich durch einjährige Saatgräser, deren Ernteertrag 5-6mal höher ist als der der Naturgräser, durch hohe Kultur des Wiesensbaus geschaffen. In dieser Hinsicht wird der Kolchos „Krasny Pachar“ nicht nur in eigenem Rayon, sondern auch im Gebiet. Außerdem wird in der Wirtschaft auf diesen Jahr die Oberfläche der mageren Böden verbessert auf einer Fläche von 200 Hektar mit Siltinjak nach.

Die mehrjährigen Gräser wurden in diesem Jahr geschnitten und jetzt bereits auf einer Fläche von 3770 Hektar gemäht gegenüber dem Plan von 2 855 Hektar. Der Ernteertrag von Siltinjak beträgt 8 Zentner, der von Luzerne 15. Eine reiche Ernte ergab die Esparsette, aber in diesem Jahr hat man sie zu Samen geerntet. Der Kolchos verfügt über ein Farmgrundstück von 360 Hektar hier hat man Roggen, Mais, Getreidemenge, Südkorn.

Positiv wirkt sich auf die Qualität des Futters wie bekannt die Vergrößerung der Heumadritzen und der Operationen bei der

behaupete ihn im Laufe der ganzen Heumad.

Positiv wirken sich auf die Qualität der Heumad des Schubs und der Zuführung des Heus die festgelegten Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulierung der Arbeiter aus. Zwischen den Traktorenbrigaden entfaltet sich ein sozialistischer Wettbewerb, und man wertet regelmäßig dessen Ergebnisse aus. Jeden Dienstag ging im Zentralgebäude zu Ehren der Bestmechanisatorin die Rote Fahne hoch, den Schrittmachern wurden Prämienfelder zugewiesen. Auch Wandermeister und Fahnen wurden überreicht.

Die Stimmung der Arbeitenden ist sehr wichtig. Wir dachten ständig daran, und die Menschen waren bemüht, besser zu arbeiten.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Traktorenisten J. Tleson, S. Sinkowez, Höchstleistungen erzielten mit den Schiebesaugern beim Schieben der Futterzufuhr N. Abdoulov, A. Benj, P. Dawydenko, N. Schamral, M. Sorokaw, R. Dyck, K. Puschilnez, D. Marzen.

Sehr gut haben sich die Brüder Pyljak bewährt: Michail, der mit dem Schobesetzer arbeitete, Grigori, der mit seinem Mähgrader hohe Leistung aufzuweisen hat, und Viktor — Schüler der Ländlichen Technischen Berufsschule Jaisan —, der beim Schobesetzer die zum mindesten anderthalb Solis erfüllte.

Der Kolchos „Krasny Pachar“ erfüllt als erster im Rayon den Jahresplan und schuf einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre; zur Zeit setzt er die Futterbereitstellung fort.

Man hat eine satts Überwindung für das Vieh gesichert, und die Mechanisatoren, die mit der Heumad fertig waren, gingen an die Überholung der Kombines und anderer Erntemaschinen und haben sie auf die Erntekampagne vollständig vorbereitet.

**A. QUINDT, Kolchosvorsitzender**  
Gebiet Aktjubinsk

# 3 Mio Quadratmeter Wohnfläche

ALMA-ATA. Soviel Quadratmeter Wohnfläche haben die Arbeiter des Alma-Ataer Häuserkombinats seit seiner Inbetriebnahme den Einwohnern der Republikhauptstadt übergeben. Diese Zahl steht an der Giebelwand eines neuen Hauses, das im Zentrum der Stadt, etwas südlicher von der A.-S.-Puschkinbibliothek, errichtet wird. Diese Tage übernahm es die Staatliche Kommission. Die Qualität der Bauarbeit wurde mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Vor vierzehn Jahren, als die einzelnen Bauobjekte Kombinat genannt wurden, konnte man von solch einem Ausmaß des Häuserbaus kaum träumen. Fünf Großpläne an Tag in ein Objekt einbauen war fast eine Rekordleistung. Heute ist das gewöhnliche Tageslohn der Häuserbauer fünfmal größer. Der Betrieb ist eine solide Bauorganisation geworden. Hier werden alle Arbeiter vertrieht — vom Ausheben der Baugrube bis zur Aufstellung der Fernsehantennen. Dem Häuserbaukombinat gehören die Bauverwaltung „Santechmontast“, Bauverwaltung für mechanisierte Arbeiten und ein Kraftverkehrsbetrieb. An Dadurch unterscheidet es sich von anderen Kombinat des Landes.

Besonders erfolgreich arbeitet das Kollektiv im neunten Planjahr. In den verflochtenen Planjahren hat es über eine Million Quadratmeter Wohnfläche fertiggestellt, weit mehr als geplant war. Zwölfmal war das Kombinat Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb. Die besten Leistungen erzielte die Brigade der Montagearbeiter aus der Bauverwaltung Nr. 2, die vom Leninordenträger U. Mukaschew geleitet wird, und das Kollektiv der Verputzbrigade, der N. Logatschow vorsteht. Mustergütige Arbeit leisten der Betonier Sh. Nuramanow, der Montagetarbeiter L. Klimochin, der Zimmermann W. Ufimzew, die

Anstreicherin L. Borisowa und Dutzende anderer. Zu den Bestarbeitern gehören ganze Arbeiterfamilien und -dynastien. Unter ihnen sind auch Maria und Wladimir Djadlew. Sie waren am Bau der ersten Objekte und machten am Jubiläumsobjekt mit, das die dritte Million Quadratmeter Wohnfläche krönte.

Die Häuserbauer können auf ihre Arbeit stolz sein. Ihre Häuser sind wie Visitenkarten über die ganze Republik verstreut — in Gurjew und Taldy-Kurgan, in Zelinograd — und Dshambul. Viele Wohnhäuser wurden in Taschkent, Tschardshou gebaut. Die Alma-Ataer Häuserbauer erwiesen dem brüderlichen Kuba Hilfe in der Einführung der Technologie des Großplattenbaus.

Wie schön ist Alma-Ata seither geworden! In den einmaligen Orten der Vorstadtzone, wo der Wind hauste, sind jetzt Wohnblöcke. Das Stadtzentrum bilden moderne Hochhäuser. Kombinatdirektor W. F. Grizag sagt: „Die erzielten Erfolge sind das Ergebnis der schöpferischen und hingebungsvollen Arbeit des gesamten vieltausendköpfigen Kombinatkollektivs. Der Betrieb wird rekonstruiert; neue Betriebsabteilungen laufen an, die Ausrichtungen werden erneut, eine neue fortschrittliche Technologie wird eingeführt. Das alles muß getan werden, ohne den Produktionsablauf zu beeinträchtigen.“

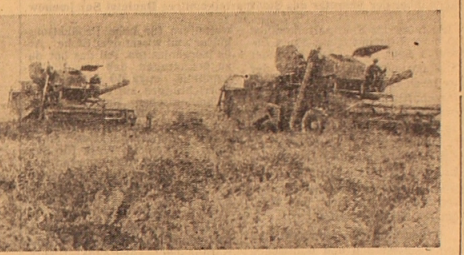
Das Kollektiv des Kombinats wird seinen Aufgaben gerecht. Der Plan fürs erste Halbjahr in der Fertigstellung der Wohnungen wurde überboten — 300 Wohnungen wurden über den Plan hinaus in Nutzung genommen. Solch eine Reserve verleiht uns die Überzeugung, daß die Häuserbauer ihren fünfjährigen im ganzen vorfristig bewältigen werden.

(KasTAg)

# Die höchsten Resultate bei der Erntebergung

Die Mechanisatoren des Sowchos „Wessjowski“, Gebiet Ostkasachstan, bringen im Elltempo die Ernte der Körnerkornen und Getreidekulturen ein. Beherlich arbeitet der Kombiführer Johann Deller. Er erzielte die höchsten Resultate in der Wirtschaft bei der Erntebergung der Oktoberrevolution und mit dem Orden der Roten Arbeitsbanner bedacht.

UNSERE BILDER: Der namhafte Mechanisator Johann Deller, Erntebergung im Sowchos „Wessjowski“ (rechts).



Fotos: W. Pawlunin

# Fünfjahrplan in vier Jahren

Die Ländereien des Lenin-Kolchos im Rayon Kellorowka ziehen sich viele Dutzende Kilometer weit von Süden nach Norden. Die Dörfer Glubokoje und Tschernigowka gelegen, die im 1937 zusammen mit dem Kolchos entstanden. Heute erinnern sich nur noch die ältesten Ackerbauern daran, wie sie den Sommer hindurch in Zelten lebten, wie sie im Frühling 1937 die erste Furche in der endlosen Steppe zogen und im Herbst mit großem Kräfteaufwand die ersten reiche Neuländerte einbrachten.

Aus den Gesprächen mit dem Kolchosvorsitzenden Joseph Tschichakow, dem Parteisekretär des Kolchos Boris Kotiwski und dem Chefingenieur, Reinhold Klinghewer, erfährt ich, daß der Lenin-Kolchos heute die Fläche von 13 000 Hektar verfügt, von denen etwa 7 200 Hektar mit Getreidekulturen und 1 100 mit dreijährigen Gräsern bestellbar sind. Die übrige Fläche dieser Wirtschaft sind Getreideanbau und Viehzucht. Die Vieherde des Kolchos besteht aus 2 000 Rindern.

Über die Viehfarmen erzählte uns die junge Melkerin Raisa Fester. „In beiden Milchfarmen arbeiten 25 Melkerinnen und 7 Kübelwärterinnen. Wir betreiben 630 Melkkuhe; im Jahre 1973 erhielt ich von jeder Kuh 3 693 Kilo Milch. In diesem Jahr habe ich mich verpflichtet die Kuh 2 500 Kilo zu melken. Unsere Farm lieferte 1973 an den Staat 1259 Tonnen was eine bedeutende Planüberbietung war. Es gibt bei uns auch Melkerinnen, bei denen der Milchtrag für Kuh

3 000 und mehr Kilo beträgt. Das sind Feliza Gluzkowskaja, Jekaterina Kotiwskaja, Melitta Schneckaja, Meta Ritter. Den Fünfjahrplan in der Länderecke der Sowjetunion zu erfüllen, den wir in vier Jahren erfüllen.“

Die Kommunistin Raisa Fester führt eine aktive gesellschaftliche Arbeit im Kolchos. Sie gehört heute zu den Schrittmachern, die stets für die Steigerung der Milchproduktion kämpfen. Unlängst beteiligte sie sich am Rayonwettbewerb der Melkerinnen und belegte den dritten Platz.

Von Jahr zu Jahr vergrößern sich auch die Einkünfte dieser Wirtschaft. 1973 betrug das Gesamteinkommen 1 869 000 Rubel. Zwölfmal konnte sich die Wirtschaft erlauben, eine solide Summe für die bauliche Einrichtung des Dorfes zu veranschlagen. So wurden nur in den letzten Jahren auf Kosten des Kolchos zwei moderne Schulen, ein Klub im Dorf Glubokoje und ein Klub im Zentralgebäude der Siedlung Tschernigowka gebaut.

Außerdem wurden noch zwei Viehställe und eine Garzelle für 25 Lastkraftwagen errichtet. Der Kolchos hat seinen Mitgliedern, ihre Wohnungsverhältnisse gründlich zu verbessern. Von den ehemaligen Lehmhütten ist im Lenin-Kolchos keine Spur mehr geblieben. Über den Dächern der gediegenen Wohnhäuser ragen Fernsehantennen empor. In den Höfen der Kolchosbauern kann man auf Schritt und Tritt Personenwagen und Motordraper sehen.

Besonders großes Verdienst im wirtschaftlichen Aufschwung



# Wettbewerb der Melker

Im Thälmann-Kolchos, Rayon Pawlowar, fand der 6. Gebietwettbewerb der Meister des Maschinenbaus statt. Tektos Abdrahamowa, Melkerin aus dem Sowchos „Beregowo“ im Rayon Kaschtschir, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, trat mit 98 Punktezahl zum Sieg davon. Zweitbeste war Tamara Benne aus dem Thälmann-Kolchos, den dritten Platz belegte Rosa Hauert aus der Versuchstation für Bodenschutz vor Erosion.

Innen wurden Ehrenurkunden des Gebietgewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Landwirtschaft und Erfassung und der Gebietsverwaltung Landwirtschaft sowie Geldpreise überreicht.

T. Abdrahamowa und T. Benne gewannen das Recht, am Republikwettbewerb der Melker teilzunehmen.

**A. ROGOW**  
Gebiet Pawlowar

# PROPAGANDA DER AGRARWISSENSCHAFT VERSTÄRKEN

Das bestimmende Jahr des neunten Planjahres ist den Bewohnern des Neulands besonders teuer. Vor zwanzig Jahren wurden die jahrhundertlang brachliegenden Steppen durch den Willen der Sowjetmensch in eine der wichtigsten Kornkammern unserer Heimat verwandelt. In zwei Jahrzehnten haben die Sowchose und Kolchose des Gebietes Zelinograd in der Staatssteppe 1 Milliarde 610 Millionen Pud Getreide geschnitten.

Die Sowchose „KasZIK“ und „Noworjbinski“ sind zu einem eigenartigen Abgabensystem im Neuland geworden. Hier wird alles Neue, Fortschrittliche in der Produktion verwertet. Für hohe Leistungen wurde dem Sowchos „KasZIK“ die Leninorden und dem Sowchos „Noworjbinski“ der Orden Oktoberrevolution verliehen. Vortreffliche Resultate erzielten auch die Sowchose „Nowoschinsk“, „Jerkenschilki“, „Andrejewski“, „Oktjabr“ und viele andere.

In den letzten Jahren hat die Zelinograd Gesellschaft „Snanje“ ihre Arbeit in der Propaganda der landwirtschaftlichen Wissenschaften und der praktischen Erfahrungen bedeutend aktiviert. An diese Arbeit wurden neun Doktoren, über hundert Kandidaten der Wissenschaften, etwa zwanzig Hochschul- und Spezialisten der Landwirtschaft und 187 Bestarbeiter der Produktion herangezogen.

Der wissenschaftlich-methodische Rat studiert und analysiert den Zustand der Propaganda auf diesem Gebiet der Wissenschaft, erarbeitet Empfehlungen und führt sie in der Produktion aus. Um methodische Hilfe zu erweisen und Vorlesungen zu halten, werden in der Sowchose und in der Abteilung der Landwirtschaft Spezialisten der Landwirtschaft und Forschungsinstitutionen beigesteuert.

Der wissenschaftlich-methodische Rat studiert und analysiert den Zustand der Propaganda auf diesem Gebiet der Wissenschaft, erarbeitet Empfehlungen und führt sie in der Produktion aus. Um methodische Hilfe zu erweisen und Vorlesungen zu halten, werden in der Sowchose und in der Abteilung der Landwirtschaft Spezialisten der Landwirtschaft und Forschungsinstitutionen beigesteuert.

Im vierten Planjahr sind unsere Aufgaben überaus anstrengend. Die Westkügeln der Felder und Farmen unseres Gebietes setzen alles daran, um dem Plan für Getreideverkauf an den Staat gerecht zu werden: 100 000 Tonnen Fleisch, 182 500 Tonnen Milch, 3 150 Tonnen Wolle, 72,5 Millionen Eier zu liefern. Um die Stallhaltung des Viehs, von denen im Gebiet weniger als 850 000 Tonnen Heu, 250 000 Tonnen Silage, 11 200 Tonnen Monofutter, 13 200 Tonnen Vitaminsatzmehl bereitstellen.

Die Lösung dieser Aufgaben verlangt große Anstrengungen, den Einsatz aller Kräfte nicht nur von den Ackerbauern, sondern auch von den Propagandisten und Lektoren der Gesellschaft „Snanje“, von unserem Kommando der Arbeit, von der Landwirtschaft stehen, zum meingut aller zu machen, den Werktätigen des Dorfes zu helfen. Diese Aufgaben in praktische Taten umzusetzen.

**M. SCHALABAJEW**, verantwortlicher Sekretär der Verwaltung der Zelinograd Gesellschaft „Snanje“  
**G. KALJEW**, Referent der Verwaltung

# Er ist in die Arbeit verliebt

Jeder Tag des Sowchosabteilungsleiters Johannes Glaser ist zum Heran voll mit Arbeit. Das ist ihm, es macht ihm Freude, seine Kräfte in der Arbeit zu probieren. So manches hat er schon erreicht mit seinem Kollektiv. Das besteht aus Nichternteern, sondern alle zusammen. Die dritte Abteilung des Sowchos „Put Ilitscha“ ist eine Abteilung für hohe Ackerkultur und für hohe Kultur der Viehzucht. Das bestätigen zwei Diplome, die dem Kollektiv auf Beschluß des Büros des Gebietsteilkomitees, des Gebietsteilvollzugskomitees, des Präsidiums des Gebietrats der Gewerkschaften zugesprochen wurden. „Für die Einführung fortschrittlicher zooveterinärer Verfahren, hohe Produktivität des Viehs, Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse und Senkung ihrer Selbstkosten in den Jahren 1970 — 1972“, heißt es in dem ersten Diplom für die Einführung fortschrittlicher agrarökonomischer Verfahren und Erhaltung hoher Ernteerträge landwirtschaftlicher Kultur“ steht in dem anderen.

„Das ist schon Vergangenheit“, sagt Johannes Glaser. „Jetzt geht es darum, diese hohe Einschätzung auch weiterhin zu rechtfertigen. Der Titel wird jede

drei Jahre verliehen. Also drei Jahre müssen alle Arbeiten auf höchstem Niveau erfüllt werden. Das ist die Pflicht, nicht die Hauptsache, sondern die Sorge um die ständige Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Mehr Getreide, Milch, Fleisch — darum geht es.“

In diesem Jahr war und ist das Wetter sehr ungünstig für die Viehzucht, und es ist schwer, die Verpflichtungen zu erfüllen. Schwer, aber nicht unmöglich. Davon sprechen die Resultate der Arbeit für das erste Halbjahr in der Viehzucht. Die Melkerinnen verpflichteten sich 3 060 Kilo Milch je Kuh zu melken. Im Rayon Fjodorowka gibt es nur ganz wenige, die sich solch ein Ziel gesteckt haben. Aber in der ersten Abteilung ging man von realen Möglichkeiten aus. Das bestätigt das Resultat für die ersten sechs Monate. Man melkte hier 1 676 Kilo Milch je Kuh. Zum Vergleich: in der zweiten Abteilung waren es 961 Kilo. Den höchsten Milchtrag erzielte die Komsonjidi, Deputierte des Dorfsowjets Katharina Fjodorowa, 1 670 Kilo, an einer Verpflichtung von 3 200 Kilo. Sie erzählte folgendes: „Auf die Pym kam ich nach

ne Brigadiere und da ist der Abteilungsleiter unmittelbar Organisator der Produktion. Alles hängt von der Arbeit mit den Menschen ab. Glaser versteht es, sie zu organisieren, und sie arbeiten bei ihm überaus gut.“

Jetzt sind seine Sorgen die Getreideernte, die 500 Hektar Mais und Sonnenblumen, die einen guten Ernteertrag versprechen, die Vorbereitung aller sechs Stellungen zum Winter.

„Er hat kein Sitzfleisch“, lacht seine Frau Emilia, die als Erzieherin der Nullklasse in der örtlichen Schule tätig ist. „Es geht immer von früh bis spät, aber das er mal müde wird, was gibt's nicht. Die Arbeit geht bei ihm über alles.“

„Kein Wunder“, meint er, „ich bin in einer Bauernfamilie aufgewachsen, wo man einfach nicht verstand, auf der faulen Haut zu liegen. Vier Jahre war ich Traktorist, zwei Jahre Schofar, war Garagelieferant und Mechaniker — überall mußte tüchtig gearbeitet werden, na und als Abteilungsleiter ist schon ganz anders, gar keine Zeit zum Faulen. Arbeit macht eben das Leben süß, wie es im Sprichwort heißt.“

**J. FRIESEN**  
Gebiet Kustanai

# Er ist in die Arbeit verliebt

Wohnhäusern, die in dieser Zeit für fast alle neu errichtet wurden.

In diesem Jahr macht ihm das Futterproblem recht viel Sorgen. Es sind immerhin 1 200 Rinder, davon 185 Kühe, die den langen Winter hindurch gefüttert sein wollen.

„Aber wir werden auskommen“, sagt der Abteilungsleiter. „Wir müssen in diesem Jahr 9 700 Zentner Heu vorrätig haben, vorläufig sind auf Lager 5 000 Zentner. Es gibt aber noch 400 Hektar Grasgemenge zu mähen, das ich gute Ernte verspricht. Und wir haben noch vorjähriges Futter auf Lager. Im vergangenen Jahr hatten wir einen zwei-jährigen Futtermittelvorrat geschaffen, über wir haben anderen Abteilungen unseres Sowchos und anderen Wirtschaften des Rayons aus. Man kam zu uns sogar aus anderen Republiken nach Futter.“

In der dritten Abteilung versteht man zu wirtschaften“, erzählte der Sowchosdirektor, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR Sergej Rykun. „Wir haben in unserer Wirtschaft kei-

# WIRTSCHAFTS

im Beruf,  
in der Gesellschaft  
und Familie



Tatjana Gorbonova aus dem Autoreparaturwerk in Alma-Ata ist eine geschickte Gasschweißerin. Ihr Tagessoll überbietet sie systematisch mit 20 Prozent. Sie bildet sich weiter und hat unlängst einen Lehrgang der Schule der kommunistischen Arbeit abgeschlossen.

Foto: N. Wirt

## Nina und ihre Freundinnen

Kommt man in diesen Tagen am Futterlager des Kolchos „Krasny Partisan“ Rayon Ostschtschubry, so sieht man dort fröhliche Frauenstimmen und helles Lachen. Das ist Nina Jaren mit ihren Freundinnen, die hier schon mehrere Jahre während der Heuernte die Schuber setzen. In der Regel schalten und warten an den Futterlagern, wo das Heu und das Stroh für den Winter aufgespeichert wird. Männer. Daß hier Frauen arbeiten, hat seinen Grund.

Es war vor mehreren Jahren. Parteisekretär Iwan Obuchowski war im Begriff, das Heulager zu verlassen, als ihn die Kolchosleiterin Nina Jaren anspricht und im spöttischen Ton sagte, auf einen schleifen Schuber zeigend: „Macht der aber einen krummen Schuber und dort wo ich bin, er auch einen gehörigen Bauch, hübsch, nicht?“

„Stieg mal hinauf, und du wirst erfahren, wie leicht es ist, gerade Schuber zu setzen“, antwortete jener im gleichen Ton.

„Ganz bestimmt würde der Schuber gerade und hübsch sein“, entgegnete Nina jetzt schon im ersten Tonfall, „wenn ich oben gestanden hätte. Ich könnte auch noch einige Frauen nennen, die mit uns hier diese Arbeit übernehmen würden.“

„Weißt du auch, was es bedeutet, tagaus, tagein die Heublätter zu schwingen?“, fragte der Parteisekretär auch in vollem Ernst.

„Auf den Wiesen fehlt es doch immer an Arbeitshänden“, fuhr die Frau fort. „Wir Frauen sind bereit, diese Arbeit zu verrichten. Die Männer sollen ruhig auf der Wiese arbeiten, wir sorgen für Ordnung hier.“

So entstand diese Arbeitsgruppe, zu der noch Rosa Schittiz, Soja Potemina u. a. gehören. Alle erfahrenere Kolchosbauern, sind sie stolz auf den Heulagerplatz.

Ein Zugerastler der unlängst nach Arbeitsluß das Heulager besuchte, bewunderte die Schuber, lobte die Ordnung und schloß seine Rede mit den Worten: „Es ist ein wirklich so, als ob hier Fräulein das Ruder führten.“

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar

## Um Mutter zu sein...

„Wenn ein Mensch auf dem Rechenbrett nicht rechnen kann, wird er mit dem Gedanken unruhig, eine Familie zu gründen, die Frage stellen: sind wir auch bereit, ein Kind zu erziehen?“

Wir mühen den jungen Menschen eine gewisse Sicherheit der Gefühle vermitteln, doch dazu müssen wir diese Sicherheit selbst besitzen.

Meine Bekannte, Berta M., kam mal zu uns, um ihre Not zu klagen. Ihre erwachsene Tochter, Scherz, lebte wie Kameraden nebeneinander. Als meine Tochter sieben Jahre alt war, wurde ich auch gegenüber kalt. Was konnte ich dafür? Ich ließ sie in ihrem Leben selbst fertig werden. Ich sorgte, daß sie gut rekleidet und satt war. Eine seelische Nähe gab es bei uns nicht. Allmählich verschloß sie sich vor mir, und das war mir recht.

Leider sehen es solche Eltern immer zu spät ein, daß ihnen die Kinder fremd geworden sind. Berta begriff nicht, wieviel

Vertrauen ein herrliches Gespräch mit ihrem Kind wachzuerufen hätte. Sie glaubte, daß sich alles von selbst regeln würde. Anna, ihre Tochter, hatte eine empfindsame Natur, die durch das Traumen ihrer Gefühle leiten wollte. So kam es, daß sie bei dem ersten Ansturm eines Mannes schützig war. Zu dieser Liebe, der Liebe zu einem verheirateten Mann, war sie nicht vorbereitet. Sie klammerte sich an dieses Gefühl, wie an ein Rettungsboje. Sie glaubte, sie habe sich gerade nach so einer Liebe gesehnt. Dann hörte sie: „Ich habe doch meine Frau und zwei Kinder.“ Das dritte, das unterwegs war, zahlte er nicht.

Anna fand aber nicht so viel Kraut und Willen in dieser schweren Lage zurechtzufinden und ihre Entscheidung fiel recht aus. Der Mann hatte nur Zeitvertrieb in einer Bibliothek, eine Entfernung mit der Mutter war sie vielleicht vor dieser Prüfung verschont geblieben.

Jetzt sind alle Mutter und Tochter etwas näher gekommen, wie ich unlängst erfuh. Anna setzt ihr Fernstudium fort. Sie arbeitet in einer Bibliothek, die Mutter umsorzt das Enkelkind, und auch die Tochter ist ihr nicht mehr gleichgültig. Das ist nur ein Beispiel, wie die Beziehungen zwischen Mutter und Kind. Wenn in solchen Fragen Unterlassungen gekommen, so sind meist die Mütter schuld daran.

E. MAURER

Baschkrien Die Redaktion der Frauenzeitschrift bittet Ihre Leser um Meinungen.

## Phantastische Bilder

Ein Kind schreckt schreiend vor einem unbekanntem dunklen Zimmer zurück. Die Ursachen dafür sind vielfältig. In solchen Situationen richtig zu reagieren, ist für Eltern nicht ganz einfach, wenn sie nicht wissen, wovor und warum ihr Kind Angst hat.

Das Neugeborene kennt zu nächst keine Angst; es hat nur Lust- und Unlustgefühle, letztere z. B. bei Hunger, Schmerzen, Kältegefühl. Erst im Alter von sechs bis acht Monaten vermag das Kind unter mehreren weiblichen oder männlichen Erwachsenen Mutter und Vater zu erkennen. Vorher lächelt er reflektionslos, wenn die Erwachsenen lächeln, und es beantwortet eine freundliche Zuwendung ebenso wie es auf ein böses Gesicht mit laut schimpfender Stimme „antwortet“. In diesem Alter erkennt es zwar Mutter und Vater, verändert diese aber ihr Aussehen z. B. durch eine Brille, wird der Säugling unsicher.

Ist das Differenzieren mit Hilfe der Sinnesorgane nicht möglich, tritt sehr leicht Angst ein. Kleinkinder zwischen zwei und fünf Jahren können Personen und Gegenstände schon besser unterscheiden. Alle Umweltbezüge werden noch mittels eines menschlichen Partners vollzogen. Entscheidend ist, wie die Mutter mit den einzelnen Dingen des täglichen Lebens umgeht, wie sie auf Umwelt Situationen, z. B. Tiere, Geräusche, Gewitter oder Gegenstände der Technik, reagiert. Das prägt sich dem Kind gefühlsmäßig ein und gibt ihm für so manche spätere Angstreaktion Schlüssel-Erfahrungen. Es nützt z. B.

sich aufgrund des unheilverkündenden Herbeirufens all der Unbekannten diesen hilflos ausgeliefert.

Drei- bis sechsjährige Kinder neigen dazu, bedrohliche Situationen durch häufiges Wiederholen zu entschärfen. Wenn beispielsweise ein Kind fürchtet, die Mutter könne während eines Spaziergangs verschwinden und es sei dann ganz allein in einer fremden Umgebung, so spielt es Versteck und erlebt jedesmal die ängstliche Unruhe, die Mutter könne wirklich weg sein und sehen. Dieses Spiel oder auch gedankliche Spiele mit irgendwelchen Gefahren sowie die glückliche Überwindung derselben, sind in den Märchen aller Völker als uraltes Kulturgut erhalten und repräsentieren die Stufe der Menschheitsentwicklung, der sie entstammen. Auch beim Erzählen von Märchen bleibt den Erwachsenen die kritische und verantwortungsvolle Aufgabe der entwicklungsförderlichen Inhalte. Die Erwachsenen sollen aber keineswegs den Kindern, die in unserer Dasein und in unsere Umwelt hineinwachsen, Unwahrheiten und trübe Geschichten erzählen oder auf unnötige Gefahrenzustände hinweisen, bevor das Kind nicht in der Lage ist, diese zu begreifen und sich dementsprechend zu verhalten. Das Kind beginnt vom dritten Jahr an, nach den Ursachen der Dinge zu forschen. Wie oft reichen die dem Kind gegebenen Antworten nicht

aus, um das Gebörte wirklich zu erfassen. Es stellt sich demzufolge etwas falsch vor und findet dann Situationen oder Vorgänge bedrohlich. Beim Übergang zum Schulkindalter, während dem die Schulzeit selbst kommen als belastendes aber auch entwicklungsförderndes Moment die schulischen Leistungsanforderungen hinzu. Das Kind wechselt aus seinem gewohnten häuslichen oder Kindergartenmilieu in eine Schulklass, muß sich dort einfügen, durchsetzen und außerdem die Schulleistungen und den Ablauf der Unterrichtsstunden bewältigen lernen. Es will nicht nur die Forderungen der Lehrer erfüllen, sondern möchte auch den Eltern mit seinen Leistungen eine Freude bereiten. Wie sehr gerade diese Zeit für das kindliche Selbstgefühl und für sein weiteres Auftreten in der Umwelt entscheidend sind, und wie oft aus befürdetem Leistungsveragen und Gruppenproblemen in der Schulklass sowie Disharmonien mit dem Elternhaus Angsterlebnisse entstehen, beweisen die bei den meisten Erwachsenen sehr ähnlicher, wenn auch weniger spannung im Traum wieder hervorbrechenden schulischen Inhalte.

Mit zunehmendem Alter und zunehmendem Wissen tritt Angst immer seltener auf. Erst bei sehr starken bedrohlichen Reizen, wie Katastrophen, kann auch der Erwachsene wieder in eine hilflose Angst verfallen.

Besonders ausgeprägt sind Angstreaktionen bei Kindern, die in ihrer geistigen Entwicklung gegenüber ihren Altersgenossen zurückgeblieben sind. Sie werden in der Regel nach ihrem Alter

## Frauenkongreß in Nordkasachstan

PETROPAWLOWSK, (KasTAg). In der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ besteht fast das ganze Kollektiv aus Frauen. Im Fleckkombinat mischen sie vier Fünftel der Belegschaft aus. Im Werk für elektrische Isolationsmaterialie sind 70 Prozent Frauen und in den Betrieben des Eisenbahnknoten sind etwa die Hälfte Arbeiterinnen. Die Milchproduktion ist fast ganz ein „Frauenzweig“ der Landwirtschaft.

Diese Tatsachen wurden auf dem Frauenkongreß des Gebiets erwähnt. Die Delegierten erörterten die Aufgaben und die Verknüpfung der politischen und Arbeitsaktivität der Frauen. Die meisten Kollektive der industriellen und landwirtschaft-

lichen Betriebe Nordkasachstans arbeiten mit Zeltvorsprung, darunter auch diejenigen, die hauptsächlich aus den Vertreterinnen des „schwachen“ Geschlechts bestehen. Seit Beginn des Planjahrfrühs wurden über den Plan viel elektrisches Isolationsmaterialien und viele Kunststoffteile produziert. Die Eisenbahner haben eine Arbeitsproduktivität erreicht, die man für Ende des Planjahrfrühs geplant hatte. An den Staat wurden um 10 000 Tonnen Milch mehr verkauft, als in derselben Zeitspanne des vorigen Jahres im kommunistischen Verhalten zur Arbeit und führend im sozialistischen Wettbewerb. In der Konfektionsfabrik „Komsomol-

ka“ arbeiten Sarwar Balesarina und noch hundert Motoristinnen auf Rechnung des neuen Planjahrfrühs. Auf dem persönlichen Arbeitskalender von siebzehn Arbeiterinnen steht das Jahr 1977. Erfolgreich erfüllt die Brigade der Reparatur T. M. Aleschkina aus dem Trakt. Petropawlovsstrol“ den Gegenplan — im Verlaufe des Planjahrfrühs zwei Fünftel der Planjahre zu bewältigen. 10 Melktrinnen haben den Plan für Milchproduktion erfüllt.

Im Gebiet wird viel geleistet. Die politische und berufliche Aktivität der Frauen zu verstärken. In jedem Betrieb, auf jedem Bauvorhaben, in den Sowchosen und Kolchosen hat man Kongressen für die Arbeit unter den Frauen gegründet, funk-

tionieren mehr als 300 Frauenräte. Seit Beginn des Planjahrfrühs wurden 20 Frauenklubs gestiftet, in denen regelmäßig Unterhaltungen, Konsultationen über Fragen der Arbeitsgesetzgebung, der Kindererziehung, des Gesundheitsschutzes und Arbeitsleistung. Touristenauflage u. a. m. veranstaltet werden. Sehr verbreitet sind die Treffen der Bestarbeitenden, Berufswettbewerbe junger Arbeiterinnen, Veranstaltungen zu Ehren der Arbeiterbildnis.

Die Delegierten des Kongresses tauschten Erfahrungen in der Organisierung der kulturellen und politischen Massenarbeit unter den Frauen aus.

Die Melkerinnen waren empört. Man soll keine da verstehen; sie selbst hält auf Ordnung. Und doch durfte das kein Grund sein, um sich mit ungeschönten Worten Luft zu machen. Um so mehr für Frauen.

Eine von ihnen parierte: „Was geht dich das an? Tu deine Stuckarbeit. Das da sind unsere Sachen!“

„Unanständige Ausdrücke beleidigen alle Ohren“, erwiderte Maria mit Nachdruck. „Um im Kollektiv mit einer den anderen erziehen.“

„Erzieherin!“ spöttelte die Frau. „Wichtigkeit! Erzieher lieber deins sieben Mädel, und wir sind wie verpfuschten, wirst du gewiß nicht mit Worten sparen!“

„Wir pfuschen nicht“, brauste ein jeder der jungen Stuckarbeiterinnen auf. „Und unsere Brigadierin Maria Karolowa wird niemals jemand beschimpfen!“

„Nimm uns doch dabei nicht zanken“, sagte die Brigadierin der Reparaturinnen, die Reparaturen in der Milchfarm verrichten. „Natürlich klappert auch bei uns nicht immer alles. Doch ihr seht ja selbst gewiß ein, daß derbe Worte kein Schmuck für eine Frau sind.“

„Die sachliche gutmütige Ton beruhigte die Gemüter. Maria Seel wird im Sowchos „Sotolot Koles“ allgemein geachtet. Die Brigade überfüllt ständig ihre Tagesnorm, und die Verputzerinnen arbeiten gewissenhaft. Die Erregung hatte sich gelegt. Alle machten sich in die Ar beiten und man hörte keine bösen Worte mehr.“

Die Familie war groß und die damaligen Umstände gestatteten es nicht, lange die

Schulbank zu rücken, obwohl Frieda sich doch weiter gehen hätte. Deshalb ist Mutter Seel jetzt besonders darauf bedacht, daß ihre drei Kinder lernen.

Frieda, hat die Mittelschule mit guten Noten absolviert. Doch für den Wettbewerb an der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule in Kokschetaw

ter allerlei zu besprechen haben. Ab und zu muß der Vater doch mit „ja“ oder „nein“ heraussprechen. Obgleich, als Wowa, der jüngste, nicht essen wollte, weil er lieber mit seinem Kameraden im Hof gespielt hätte, genügt den sehr strenge Vaterworte, um ihn an den Tisch zu bringen.

„Du sollst mal mit deinem Bulldozer an der Schule vorbeikommen, Willi“, bemerkte Maria Seel, während sie ihrem Mann ein Glas Milch reichte.

Dieser trank gemächlich und schaute sie dabei fragend an. „Dort gibt es mehrere unbepflanzte Stellen auf der Straße und deine Maschine ist ein schönes Plättchen“, erklärte die Frau.

„Kann man machen“, erwiderte der Traktorist. Was die Brigadierin der Verputzer mit dem Scherz meint, unterbrach sie ihm nicht zu erklären; die Deputierte des Dorfsowjets hat immer allerlei Sorgen, daran ist er ge-

reichten die Kenntnisse nicht aus. Ein Jahr arbeitete das Mädchen in der Verputzerbrigade des Sowchos, die die Mutter leitete. Frieda war dabei sehr fleißig, denn das Arbeiten lernt man bei den Seels von klein auf. Jetzt darf das Mädchen auf Rechnung des Sowchos an einer Fachhochschule studieren. Noch den Wunschtraum, Deutschlehrerin zu werden, gibt sie nicht auf.

Frieda, schielte doch mal schnell zum Kartoffeln, bald kommt der Vater“, sagte Maria Seel, die eben heimgekehrt war. „Die kochen schon“, antwortete das Mädchen. Die Mutter legte ihre Arbeitskleidung ab, ging zum Waschküchen.

„Ist Sascha fort?“

„Natürlich, wird der jetzt zu Hause sitzen“, hörte man die Mädchenstimme aus der Küche.

Maria lächelte. Ihr ältester Sohn Alexander war natürlich bei seiner Braut. Bald wollen

## So ist unsere Tante Hilda

„Tante Hilda“ — so nennen sie liebevoll die Schüler und Lehrer der Rayonmittelschule Krasnojarka, Rayon Sokolowka, und manchmal fragt ein Neuling der ihre ganz eigene Art und Weise zu sehen. Mit Interesse: „Tante Hilda, wie lange müssen Sie noch bis zur Rente arbeiten?“

Schon vier Jahre, antwortet sie lächelnd. „Ich hab mich einfach an das gewöhnt, ihr Tunehüte, auch will ich meine Arbeit nicht aufgeben.“

„Das sollen Sie auch nicht! Arbeiten Sie bis achtzig Jahren!“ erklären ihre jungen Gehilfen kategorisch.

Hilda Reiswig befindet sich schon über drei Jahre im verdienten Ruhestand. Doch, wie auch zuvor, arbeitet sie als Köchin der Internatschule. Die Züglinge der Internats können ihre Kunst nicht genug loben, aus gewöhnlichen Lebensmitteln die köstlichsten Speisen zubereiten können, und ihnen gibt es 80 Kinder, die in den 4.—10. Klassen lernen. Sie sind aus verschiedenen Dörfern und Familien zusammengekommen. Unter ihnen gibt es Russen, Deutsche, Kasachen u. a. mit ihren verschiedenen Gewohnheiten und „Küchen“, doch Tante Hilda versteht in allem Geheime zu tun. Bald gibt es Beljashi, bald

ukrainische Warenniki, bald deutsche Riebelkuchen — und alles wird von der eifüßigen Schar mit Begeisterung vertilgt. Wenn Tante Hilda zu jemandes Geburtstag eine Personalsteife bäckt, ist die Jubel besonders groß.

Unlängst geschah ein Unglück: Hilda Reiswigs Ablösung, Tatjana Nikolajewna, wurde krank, mußte zwei Monate im Krankenhaus zubringen, was eine schwere Operation überstand. Auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus trat sie ihren Dienst noch lange nicht an. Tante Hilda mußte täglich von früh bis spät in der Küche arbeiten. Doch nie kam das

Tamara Kunkel arbeitet nach Beendigung der Mittelschule drei Jahre als Gehilfinregistrierer im Republikfernsehen Alma-Ata. Die Sendungen, an denen sie mitwirkt, sind aktuell und interessant.

Foto: V. Wiedmann

## Es ist mir nichts lieber

VOLKSWEISE  
Satz: J. WINDHOLZ Textlich verglichen: V. KLEIN



Es ist mir nichts lieber als die Rose allein, mein schön Schätzchen zu erfreuen. 2 mal  
Was ist denn das Mädchen, das mich so lieb hat? Es ist draußen im Garten, schneidet Rosen ab. 2 mal  
Es ist draußen im Garten, ist draußen im Klee, Komm, Schatz, klag mir dein Jammer, komm, Schatz, klag mir dein Weh. 2 mal  
„Was soll ich dir klagen, mein herztausender Schatz? Das war ja beides müssen schneiden und auch keinen Platz.“ 2 mal  
„Ach Schelden, ach Schelden, wer hat 's Schelden erdracht? Wer hat mir mein schön Schätzchen so viel Herzleid gemacht? Ein rubiger Schmeiß, es hat keiner die Courage, der das Mädchen heimführt. Ich faß mir die Courage und führe sie heim — drin sind die jungen Burschen zu den Mädchen hinein! 2 mal

# Sonne, Erholung, Gesundheit!

Im Kurort Truskowez eröffnete am 6. August das neue Sanatorium „Kristall“ gastfreundlich seine Türen. Sein elfgeschoßiges Wohngebäude steht mitten im Wald im malerischen Vorgebirge der Karpaten.

Dieser Tage wurde der Heimkomplex „Krim“ — die 104. Heilanstalt an der Südküste der Krim — in Nutzung genommen. Es werden Gebäude für Sanatorien, Erholungsheime und Pensionate errichtet. „Elnet“ in der Marjilischen ASSR, „Sewernaja Riwjera“ bei Leningrad, „Swetlana“ in Nordkaukasus, „Kasanski“ in Tatarien, „Alu-Too“ in Kirgisien und andere.

Der Sommer ist die schönste Zeit für den Urlaub. Welche Möglichkeiten für Erholung und Werktagen in diesem Jahr geboten werden, erzählt dem TASS-Korrespondenten der Vorsitzende des Zentralrats der Verwaltung für Gesundheitskurorte I. I. KOSLOW.

Die Sanatorien, Erholungsheime, Pensionate, Touristen- und Jugendlager, Campings und Wohnkämpfe befreiben Wünsche der Urlauber befriedigen. Wenn einige Urlauber meinen, die beste Erholung in der Bewegung, im Schwimmen zu finden, so ziehen andere Bequemlichkeiten und Komfort in Sanatorien- und Erholungsheimen vor, einige bevorzugen Waldstille und Frische am Flußufer, andere gefallen sich im Brausen der Meereswellen und Ausflüge in die Berge. Im Verfahren finden Heilung und Erholung allein in den Heilanstalten der Gesundheitskurorte 8 Millionen erholten 6 Millionen 400 000 Personen kostenlose und

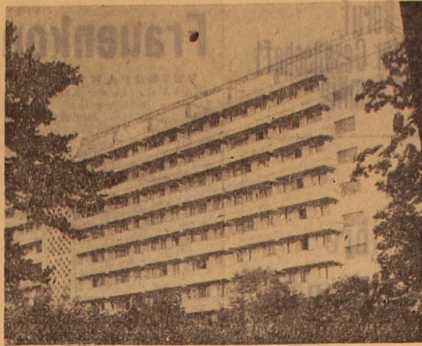
Breshnew. Die wissenschaftliche Suche und die unmittelbare Sorge um das Wohl des Menschen in seinem täglichen Leben verflechten sich am allerengsten wohl in der Medizin und im Gesundheitschutz.

Wir bürgern in unserer Praxis immer breiter die Elektronik und Rechenstechnik ein. In der Koslow fort in den Kurorten Kislowodsk, Jalta, Sotschi und anderen werden Radioteleskopie für die funktionellen Untersuchungen auf Entfernung, die Übermittlung der Kardiogramme durch Telefon, die Bearbeitung der EKG-Datensätze mit Computern angewandt. Es werden Laboratorien geschaffen, wo bei der Diagnostik Radioisotope angewandt werden.

Bei der Lösung aktueller medizinischer Probleme helfen den Ärzten 14 Institute der Kardiologie und Physiologie. Fachleute der Institute für Kardiologie, Rheuma der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR werden.

In den letzten Jahren macht sich eine wesentliche Tendenz erkennen: Viele Urlauber ziehen es vor, sich weit von ihrem Wohnort aufzusehen. Praktisch gibt es in jedem Gebiet, in jeder Region entweder Heilischlamm oder Mineralwasserquellen. In der Nähe der Großstädte und Industriezentren werden in malerischen Orten Erholungszone errichtet.

Einige Worte über die gemeinsame Erholung der Eltern mit ihren Kindern. Im Vorjahr nahmen 210 Erholungsheime und Pensionate ganze Familien auf, in ihnen erholten sich Hunderte tausend Familien. Populär sind die Pensionate „Sakki“ und „Lelule“ in Lettland, „Tschernomorz“ in der Region Krasnodar, „Wostok“ bei Leningrad und andere. Im kommenden Jahr wird mit dem



Hier gibt es Vorbeugungsstellen und Pensionate, die das ganze Jahr funktionieren. Zeitstädten, Touristenheime, Heime für Jäger und Fischer, Bootverleihstationen, Schwimmbecken.

Bau von 5 Sanatorien für die Heilung der Eltern mit Kindern mit 1150 Plätzen bei Moskau, in Morschino, Anapa, bei Nowosibirsk und im Kurort Kultur begonnen. Für ihre Errichtung werden die Mittel verwendet worden, die die Teilnehmer des Unionsubbotniks 1972 spendeten.

Von Jahr zu Jahr erweitern sich die Möglichkeiten der Werktagstätigen für Kur und Erholung. Die Gesundheit eines jeden Menschen ist das unschätzbare Eigentum der Gesellschaft und dieser „Devise“ arbeiten alle Dienste unserer Kurortindustrie.



LITAUISCHE SSR, Palanga — das sind prachtvolle Baudeckel, Parks, moderne Erholungsheime, Pensionate und gesunde Klima.

Zehntausende Menschen aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion verbringen ihren Sommerurlaub in diesem berühmten baltischen Kurort. Palanga zieht die Menschen durch seine interessanten Vergnügungstraditionen an. Täglich marschiert am Nachmittag vom Meeresspazier durch die Kurortstadt das Blasorchester. Jeden Abend erklingen im alten Park am Museum für Bernstein nächtliche Serenaden. Das sind die Konzerte des litauischen Kammerorchesters. Die besten sowjetischen Musiker bieten ihre Kunst auf der neuen Estrade für die Tausende Zuschauer ab.

In jeder Saison gibt es im Kurort etwas Neues. In diesem Jahr öffnet das neue Souvenirgeschäft seine Pforten, im Cafe „Veidilute“ gibt das ethnographische Ensemble Konzerte.

UNSERE BILDER: Das Erholungsheim „Gintaras“; das neue Souvenirgeschäft.

Fotos: TASS

## Preis „Lydia Klob“

Lydia Klob ist schon sechs Jahre Näherin im Rayondienstleistungskombinat in Karassu. Sie erledigt ihre Arbeit bei der Herstellung von Damenkleidung mit vollkommener Meisterschaft. Lydia ist Schichtmacherin im Wettbewerb der Näherinnen im Kombinat.

Den Jahresplan 1973 bewältigte sie in 6 Monaten. Heute steht ihr in der Arbeitskalender September für ihre produktiven Leistungen,

für beste Qualität der Erzeugnisse wurde Lydia Klob als Abteilungs-Sieger im sozialistischen Wettbewerb 73 zuerkannt.

Unlängst stifteten das Rayonpartei-Komitee und das Volkswirtschaftliche Komitee der Werktagstätigen Karassu den Preis „Lydia Klob“ und bestätigten die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeitern der Dienstleistungsphäre.

Um den Preis „Lydia Klob“ zu teilen alle Mitarbeiter der guten Dienste im Rayon Karassu.

Joh. BITTNER  
Gebiet Kustanai

## Fürsorge für den Landwirt

Die Mitarbeiter der Dienstleistungsphäre im Gebiet Aktjubinsk erwiesen den Landwirten während der heißen Erntezeit besondere Achtung. Vorbildliche Bedienung in den Feldabteilungen — ist das Motto des Rayondienstleistungskombinats Aktjubinsk.

Achtzehn Betriebsstellen, Werkstätten des örtlichen Kombinats nehmen täglich Bestellungen von den Landwirten entgegen. Zwei Wanderwerkstätten betreuen die Landwirte in den entlegenen Feldstandorten nach festgelegtem Zeitplan.

Die Schneiderin Ljubow Ziguljowa und die Näherin Raissa Posdnjakowa sind unter den Besten des Kombinats und arbeiten schon seit dem letzten Jahr.

Unter den Arbeitern des Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ sind die Schneiderin Jewdoka Rudenko und die Näherinnen He-

lene Leikam und Aischa Serikbaewa besonders beliebt, denn die Kundinnen sind sie nähren, sind immer rechtzeitig fertig und sitzen perfekt. Die Kunden sparen nicht mit Lobworten über die Erzeugnisse, die die erfahrenen Meisterinnen erster Klasse Valentina Jalowaja und Olinda Missol gefertigt haben. Die Meisterinnen haben ihr Jahressoll schon jetzt erfüllt.

Am Wagen der Wanderwerkstätte haben sich die Landwirte des Sowchos „Chlebowodsk“ versammelt. Einige Kunden erhalten fertige Kleidung, die anderen machen neue Bestellungen. Die Schneiderin Ljubow Ziguljowa breitet auf dem Tisch verschiedene Stoffe aus, gibt Auskunft über die Schmitze aus Modejournalen. Die jüngsten Modeschritte ruhen unter den jungen Feldbauarbeitern ein reges Wortgefecht hervor.

### Wie werden Sie bedient?

Hier, unmittelbar auf dem Feld, wird Maß genommen.

Auch die anderen Facharbeiter der Wanderwerkstatt haben alle Hände voll zu tun. Im Schatten der grünen Bäume hat sich bei der Friseurin Jelena Milder eine Schilange angesammelt. Unter den geschickten Händen der Meisterin verwandelt sich die weitergebräunten Männergesichter.

Einige Landwirte wollen ihre Teilnahme an der Ernte 74 festhalten und bestellen beim Fotografen Alifanowitsch ein paar Aufnahmen.

Nach einigen Stunden macht sich die Wanderdienstleistungsstelle auf den Weg zum nächsten Feldstandort.

I. GONTSCHAROW  
Aktjubinsk



## Wettbewerb der Schönheit

Unlängst wurde in Zelinograd ein Wettbewerb der Friseur veranstaltet. Am Wettbewerb beteiligten sich vorwiegend junge Damen- und Herrenfriseur. Vertreter aus den Dienstleistungskombinaten der Städte Zelinograd und Stepnogorsk und einiger Rayondienstleistungskombinate stritten den ersten Platz.

Wladislaw TITOW

Die Friseur hatten drei Arten Frisuren zu machen: eine Abendfrisur, eine Fest- und eine Alltagsfrisur. Die schönsten Frisuren schuf die Meisterin des Zelinograd-Frisiersalons „Ulybka“ Frieda Woltschenkowa (AUR UNSEREM BILD LINKS). Zarte, blonde Haarwellen, ein wahres Kunstwerk schuf Frieda mit ihren flinken, sachkundigen Händen. Sie erhielt den ersten Preis, und wurde als beste Friseurin des Gebiets anerkannt. Am selben Tag wurde sie vom Gebietskomitee mit einer Ehrenurkunde gewürdigt.

Im Wettbewerb für die beste Herrenfrisur trug Ludmilla Zitrunowa den Sieg davon.

Die Sieger des Gebietswettbewerbs werden sich am Republikwettbewerb beteiligen.

W. KONJUCHOW

# Steppengras

18. Fortsetzung

Unterernährt und überbeansprucht, fielen im Kolchos die Pferde eines nach dem anderen. Und die Frauen, zermürbt vom Hunger und der ewigen Angst um jene dort, in der schrecklichen Ferne, wo es zwischen Leben und Tod keine Grenze mehr gab, spannten sich selber vor Pflichten und Sorgen, rieben sich mit dem Gürtel die Schultern wund, brachen den Boden um und streuten die letzten Körner hinein. Wenn sie dann vor Müdigkeit umsinkend heimkamen, beschwichtigten sie ihre hungrigen Kinder damit, daß dieses mit Schweiß und Tränen benetzte Feld bald Ähren tragen und das langerehnte Getreide bringen werde. Vorläufig ließ es warten und sich gedulden. Die „dort“ hatten es ja nicht leichter.

Jekaterina arbeitete selbstvergeben, und der Schmerz des zerschundenen Rückens beläutete den nie aussetzenden Schmerz in ihrem Inneren. Wenn sie sich nach der Arbeit nur mit Mühe nach Hause schleppte, hatte, sank sie erschöpft vor den Kissen nieder und fluchte: „Matwej, mein Einziger, wo bist du nur, und was machst du? Gott segne, und behüte dich!“ Sie richtete sich auf, um sich zu bekreuzigen, konnte aber die kraftlose Hand nicht bis zur Stirne heben.

Nach waren ihre Tränen nicht versiegt, noch brannte in ihr der Schmerz um den schweren Verlust, da brach ein neues Übel über sie herein. Ein Brief kam, und erstarrte las sie die

Mitteln: „Im Lazarett von N., ist ihr Mann, Kidrjaschow Matwej Wassiljewitsch, seinen Schmerzen, Verwundungen erliegen.“ Erschröcken, sahen die herbeigelautenen Nachbarinnen die versteinerte Witwe an und redeten auf sie ein.

„Weißt du, aus, Katja! Es wird dir leichter davon! Weinst dich richtig aus, Gute!“

Sie schlug die aufgesprungenen rauen Hände vors Gesicht, um einen Schrei zu ersticken, und konnte es nicht.

Eine Woche später bekam sie ein Lebenszeichen von ihrem Jüngsten. Er schrieb: „In einer Stunde zieht unser Bataillon in die Attacke. Gib mir Deinen Segen, Mama!“

„Achte auf Dich, Petja, ich habe ja nur noch Dich allein!“

In den langen Winternächten knietete sie vor dem Ikonen und betete mit tränennassen Wangen.

„Behüte ihn, Allmächtiger! Er ist doch der einzige, der mir noch geblieben ist!“

Teilnahmslos und gleichgültig sahen die Heiligengesichter aus der kalten Zimmerdecke hervor, und man konnte meinen, sie wollten sich hinter dem Öllampchen vor dem schneidenden Januarfroste verstecken.

Schwarzen Todesvögeln gleich kamen die Unglücksbotschaften ins Dorf geflütert. Wie umgähnt sanken verwitwete Frauen zu Boden, jammerten in trostlos öden, ungeheizten Hütten um Unwiederbringliches.

Im grimmigen Winter des Jahres dreihundertzweißig lag Jekaterina

mit dem Mangelholz und betete sie sorgfältig in die Truhe. Nach einer Woche begann sie das Ganze neu anzufangen.

„Alle Schwindel, diese Papierchen! Ich glaube nicht dran! Einmal schönen Tages kommen meine Lieben alle wieder! Er kommt Matwej rein, dann Shen und dann Petja. Und sie sagen zu mir: Tag, Mütter, da sind wir wieder! Zieh doch das Grammophon auf und ruf die Leute zusammen! Gib uns unsere Sachen! Jetzt wird gefeiert! Papier ist blaß Papier. Das kann auch aus Versehen ankommen. Ich glaube nicht dran!“

Im Sommer vierundvierzig kehrt Michail, der Pferdchirur, von der Front zurück. Der erste Kriegserste in Dorf, und der erste, der überhaupt von dort zurückkam. Er wurde angebartet wie ein Wanderer. Man betastete seine Arme, berührte den Beinastumpf, und keiner wollte glauben, daß das der keckeste Polkopt des Dorfes sein sollte. Aber er lebte und war nun ein Krüppel.

Einen ganzen Monat lang ließ ihn Jekaterina Iwanowna keine Ruhe, ob denn nicht ihren Söhnen oder ihrem Mann begegnet sei. Sie zwang ihn nachzugehen, weinte und bettelte und war überzeugt, daß er sie getroffen habe, es ihm verheißene oder es ihm infolge seiner schweren Verwundung entfallen sei.

Und dann war der Sieg da. Zusammen mit allen anderen ging Jekaterina Iwanowna eines Tages zur Bahnhofsstation, um die heimkehrenden Frontsoldaten zu erwarten. Unterwegs prüfkte sie einen Strauß Steppengras, Mustel spielte, ringelte wurde gewendet und gelacht, während sie von einem Soldaten zum anderen lief und jeden mit Fragen bestürmte. Als alle davongezogen waren, blieb auf dem Bahnsteig ein tränennetzter

Blumenstrauß liegen. Seither hat niemand mehr Tränen in ihren Augen gesehen. Das Leben aber ging weiter wie immer. Die Menschen bestellten den Boden, erzozen ihre Kinder, langsam und unter Mühen brachte das Dorf die Wunden der Kriegsjahre zum Verheilen und ging zum friedlichen Leben über. Die Witwe Kudrjaschow stand den anderen nicht nach. Ohne sich zu schonen, arbeitete sie, bis die Müdigkeit ihren nie verstummenden Schmerz überläutete. Weiter und weiter rückte der Krieg in die Vergangenheit.

„Und da bekamen wir einen neuen Kolchosvorsitzenden, den ich nicht vorstellen kann.“ Und doch nicht ohne ein wenig Scham. Iwanowna ihrem Sohn, „von den Meinigen war nichts mehr zu hören.“ Sie kamen nicht mehr. Katja. Aus diesem Krieg sind viele nicht zurückgekommen, hat er mir zugerufen. „Warte nicht, werde meine Frau.“

„Zuerst wollte ich von seinen Worten nichts hören. Sie machen mir angst. Ich bin ihm ausgewichen, weil ich ihn nicht mochte. Ich habe ihn nicht gesehen, manchmal im kalten Bett gelegen, mich ausweichen, mit mir selber gehandelt, und es war, als würde mir der Leibhüfte ins Ohr flüstern: Umsonst wartest du auf deinen Matwej, seine Knochen faulen in der Kälte. Du wartest, du wirst so dein Leben lang Witwe bleiben!“ Im anderen Ohr hörte ich dagegen: Das Amtspapier liegt. Es kann nicht sein, daß er tot ist. Hast du ihn denn schon vergessen?“ Dann bin ich aufgestanden, hab mir sein Bild von der Wand gemalt und mit ihm geredet: Ach mein Matwej, mein schöner Falke, wo steckst du denn nur? Gib mir doch ein Lebenszeichen! Dieweil sah er mich ganz traurig an und schwieg. Wie viele solche Nächte es gegeben hat, weiß nur Gott.

## Oh, diese Torten!

Auf einer Hochzeit, einem Geburtstag oder anderen Jubiläumstagen, das heute nicht fehlen darf ist schon Tradition. Die Einwohner von Dsheskasow wissen genau, daß sie das gewünschte Prachtexemplar von Torte im Cafe „Brigitina“ finden, wo Erna Limbach schaltet und waltet.

Erna ist eine talentierte Konditormeisterin in Sachen Geschmack und eine Künstlerin in der Verzierung der Torten. Sie ist berühmt in der Stadt. Ihre Backwaren wurden auf vielen Ausstellungen preisgekrönt.

Bei einer Torte ist die Krem die Hauptkomponente. Bei Erna Limbach duftet sie bald nach Rosen, bald nach Feldblumen oder

nach herrlichem Blumenstrauß. Erna hält mit dem Geheimnis der Kremherstellung nicht hinter den Bergan: Sie übermittelt ihre Erfahrungen gern ihren jungen Kolleginnen und zahlreichen Schülern der Berufsschule für Kochkunst.

„Hauptsache in unserem Beruf: den Leuten durch schmackhafte und gut presentable Erzeugnisse eine Freude zu bereiten.“

Bald wird im Cafe „Brigitina“ ein neuer Saal für Feingebäck, Speiseeis, Kocktail eröffnet werden. Erna Limbach hat man die Zubereitung von Delikatessen anvertraut.

M. SCHOLLER  
Dsheskasow

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

Zweig eines großen Baumes. Werdegang der sowjetdeutschen Literatur. Verlag „Kasachstan“

Lew Tolstoj. Anna Karenina. Roman in zwei Bänden 1,98 Rubel

M. Scholochow. Der stille Don. Roman in vier Bänden 2,38 Rubel

A. Tschakowski. Die Blockade. Roman 1,14 Rubel

A. Seghers. Erzählungen. Bibliothek der Weltliteratur 0,99 Rubel

A. Seghers. Die Kraft der Schwachen. Erzählungen 0,63 Rubel

Goethe. Ein Lesebuch für unsere Zeit 0,65 Rubel

H. Nachbar. Die gestohlene Insel. Eine Robinsonade 0,65 Rubel

Deutsch-russisches Wörterbuch der Radioelektronik. 5,47 Rubel

Mit 65 000 Fachbegriffen 7,20 Rubel

Deutsch-russisches Sachlexikon in drei Bänden 1,19 Rubel

D. Hollmann. Menschenschicksale. Verlag „Kasachstan“ 0,16 Rubel

D. Wagner. Ritter ohne Furcht. Dokumentarberichte Das Häschen und die Rube. Ein chinesisches Märchen. 0,35 Rubel

Illustriert für Kinder 0,54 Rubel

Ein Riese namens Emil. Für Kinder — 0,54 Rubel

Die Bücher kann man ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wobchod“, 743022 Zelinograd, Uliza Mira 30, bestellen.

0,53 Rubel

1,98 Rubel

2,38 Rubel

1,14 Rubel

0,99 Rubel

0,63 Rubel

0,65 Rubel

0,65 Rubel

5,47 Rubel

7,20 Rubel

1,19 Rubel

0,16 Rubel

0,35 Rubel

0,54 Rubel

0,54 Rubel

Wir empfehlen:

Stimmen aus den fünfzehn Republiken

Johann Warkentin

STIMMEN AUS DEN FÜNFZEHN REPUBLIKEN

Von Johann WARKENTIN

Das vorliegende Sammelbandchen mit ausgewählten Nachdichtungen aus der Lyrik der Völker der Sowjetunion gestattet einen kleinen Einblick in das mannigfaltige Schaffen der Dichter unserer großen multinationalen Heimat. Der Autor stellte sich die Aufgabe, sowohl die farbenfrohe Palette des örtlichen Kolorits, die Mannigfaltigkeit des Genres als auch die Einmaligkeit individueller Meisterschaft festzuhalten. Daß das in einem Büchlein mit 148 Seiten zu leisten recht schwierig ist, kann man stellen. Und doch kann man diese Auswahl mit lyrischen Stimmen aus unseren fünfzehn Unsterblichen, deren Band zu unserer Grundlagedeutschen, bekannteren Sowjetdeutschen schon über 50 Jahre besteht, wohl als ein wertvolles Geschenk unseres bekannten Sowjetdeutschen Dichters Johann Warkentin für den deutschen Leser betrachten.

Das Buch wurde im Verlag Progres, Moskau herausgegeben

REDAKTIONSKOLLEGIUM